

# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 21, Nummer 2 (Oktober 2016)

---

**Lindgren, Eva & Enever, Janet (Hrsg.) (2015), *Språkdiraktik: Researching Language Teaching and Learning*. Umea: Umeå Universitet. ISBN: 978-91-7601-194-2. 189 Seiten. 242 Schwedische Kronen (ca. €26).**

Der Sammelband *Språkdiraktik: Researching Language Teaching and Learning* (2015), herausgegeben von Eva Lindgren und Janet Enever, geht von der Annahme aus, dass im Bereich der (Fremd-)Sprachendidaktik eine Kluft zwischen Forschung und Praxis existiert, die das Buch zu schließen versucht. Die Beiträge beziehen sich dabei auf den skandinavischen Kontext, wo sprachdidaktische Forschung einen vergleichsweise jungen Bereich darstellt, der jedoch immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dies wird verstärkt durch aktuelle politische Zielsetzungen, die fordern, einerseits Herkunftssprachen und Schwedisch als Zweitsprache zu fördern, andererseits Englisch im Frühbeginn stärker zu positionieren. Gleichzeitig herrscht kein Konsens darüber, wie Theorien und Methoden im Unterricht umgesetzt werden sollen. Das Werk nimmt sich dieser Debatte an und versucht, Theorie, Forschung und Praxis miteinander zu verzahnen. Das Buch richtet sich dabei besonders an eine vorgebildete, akademische Leserschaft, einzelne Beiträge eignen sich jedoch auch für Lehrerinnen und Lehrer.

Der Sammelband ist in zwei Bereiche gegliedert: Nach einer Einleitung über Ziele und Aufbau des Buches sowie Definitionen des Begriffs der Sprachdidaktik, die hier als ganzheitlich und mehrere Sprachen umfassend verstanden wird, werden sechs *Discussion Papers* vorgestellt, die sich mit theoretischen Hintergründen zum Thema auseinandersetzen. Im zweiten Teil folgen sechs *Empirical Papers*, die empirische Studien zur Sprachdidaktik beschreiben.

*Broadening the Understanding of the Language Classroom: Mixed Methods* von Parvin Gheitasi und Eva Lindgren gibt eine pointierte Einführung in die Forschungsparadigmen der quantitativen und qualitativen Forschung. Insbesondere gehen die Autoren auf die Kombination beider Forschungsparadigmen im Rahmen von *mixed-methods*-Designs ein. Kurz und übersichtlich werden die Vorteile der Kombination beider Paradigmen beschrieben und der besondere Nutzen für die Fremdsprachendidaktik herausgearbeitet. Für ein besseres Verständnis werden zwei empirische Studien skizziert, die qualitative und quantitative Methoden kombinieren. Der Beitrag ist effektiv zu Beginn positioniert, so dass die Leserin/der Leser die wichtigsten Begriffe kennen lernt, und die Praxisbeispiele vertiefen das Verständnis. Aus Sicht der Verfasserin dieser Rezension ist dieser Beitrag der gelungenste des Sammelbandes, da er die wichtigsten Begriffe zum Thema Methodentriangulation im Sinne der *mixed-methods* Designs knapp und verständlich zusammenfasst. Der Beitrag eignet sich insbesondere für Studierende, die mit forschungsmethodischen Begriffen noch nicht in Berührung gekommen sind.

In den folgenden *Discussion Papers* werden verschiedene Themen der Sprachdidaktik beleuchtet, beginnend mit Literatur und ihrer Bedeutung für den Sprachunterricht (Anette Svensson), über digitale Medien mit Bezug auf *Telecollaboration* (Mats Deutschmann und Mai Trang Vu), zu kognitiver Linguistik im Zusammenhang mit dem Unterrichten der englischen Präpositionen *on* und *in* (Marlene Johansson Falck), zur Nutzung von mündlichen L1- und L2-Korpora einer schwedischen Minderheitensprache im Unterricht (Mikael Vinka, Christian Waldmann, David Kroik und Kirk P. H. Sullivan) und endend mit einem Beitrag zur Sprachenpolitik am Beispiel der Seychellen, Russland und der Europäischen Union (Sergej Ivanov, Mats Deutschmann und Janet Enever).

Insgesamt werden hier sehr vielfältige, sorgfältig recherchierte und prominente Bereiche der Sprachdidaktik abgedeckt, oft werden zusätzlich historische Entwicklungen aufgezeigt und empirische Ergebnisse anderer

Forschungsstudien zum Thema zusammengefasst. Die Beiträge befinden sich auf der Höhe der Zeit: So wird beispielsweise im Text zur Literaturdidaktik auch auf multimodale Texte eingegangen, und auch digitale Medien finden ihren Platz. Die Beiträge geben der Leserin/dem Leser einen guten allgemeinen Überblick über das Themengebiet, sind aber vor allem in den linguistischen Beiträgen stark auf den skandinavischen Kontext zugeschnitten. Hier wäre es wünschenswert gewesen, die Erkenntnisse in kurzen Zusammenfassungen auch auf andere europäische Fremdsprachendidaktiken zu übertragen. Die Beiträge sind vergleichsweise kurz gehalten, jedoch inhaltlich komprimiert, sodass sie viel Information und (Weiter-)Leseinspiration bieten. Positiv hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass in den Texten sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsstudien herangezogen und zusammengefasst werden, wohingegen im zweiten Teil des Sammelbandes, den *Empirical Papers*, kleinere qualitative Studien dominieren.

Der zweite Teil des Sammelbandes stellt verschiedene *Empirical Papers* vor. Hier geht es zunächst um die Aussprache des Schwedischen und ihrer Prosodie (Bosse Thorén), mündliche Sprachkompetenz in authentischen sozialen Interaktionen und die gleichzeitige Verringerung der Angst (Gun Lystedt), Interaktionen in Gruppen bei der Ko-Produktion und Evaluation von Texten (Anita Malmqvist und Ingela Valfridsson), Lesen und die Rolle der Lehrkraft (Monica Engelström und Ulla Damber), den Vergleich zweier Schreibmethoden (Carin Jonsson und Berit Lindgren) und *message making* in schriftlichen Texten von Lernerinnen und Lernern des Deutschen als zweiter Fremdsprache (Yvonne Knospe, Anita Malmqvist und Ingela Valfridsson).

Die *Empirical Papers* beschreiben nicht in allen Fällen Forschungsstudien, welche die Autorinnen und Autoren selbst durchgeführt haben, sondern schildern eine oder mehrere für das Feld ausgewählte Studien, die jedoch gut über das jeweilige Gebiet informieren. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Beiträge eine große Bandbreite an Datenerhebungsinstrumenten, Lern- und Altersgruppen (z.B. 5. und 6. Jahrgangsstufen, aber auch Universitätsstudierenden) und vielfältigen Themengebieten und *skills* abdecken (Lesen, Schreiben, Sprechen, Interaktion). Wünschenswert wäre es allerdings in diesen Kapiteln gewesen, dass durchgängig forschungsmethodische Begriffe statt alltagssprachlicher Umschreibungen verwendet worden wären, sodass die Texte an manchen Stellen wissenschaftlicher hätten wirken können und die Verortung der Studien im Forschungsdiskurs erleichtert worden wäre, z.B. wird nicht in jedem Text erwähnt, ob der Forschungsansatz eher qualitativer oder quantitativer Natur ist oder ob es sich um eine Triangulation handelt. Auch ist die Gliederung der unterschiedlichen empirischen Artikel nicht konsistent, was die Rezeption und Einordnung von Forschungsfrage, Studienaufbau und Durchführung sowie die Ergebnisinterpretation erschwert. Schließlich beschränkt sich die Beschreibung der empirischen Studien vorwiegend auf qualitative, kleinere Projekte mit einer kleinen Fallzahl. Die häufigere Darstellung quantitativer Studien hätte zu einer besseren Durchmischung führen können und wäre dem einleitenden Text von Gheitasi und Lindgren gerechter geworden, da hier explizit auf die Unterscheidung zwischen qualitativer und quantitativer Forschung eingegangen wird.

Das Ziel des Buches, die Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen, wurde mit den empirischen Beiträgen erfüllt, da diese einen ausführlichen theoretischen Hintergrund darstellen, um im Anschluss Forschung auf diesem Gebiet zusammenzufassen. Besonders gelungen sind die Beiträge, die verschiedenen Studien zu einem Gebiet (z.B. Schreiben) vergleichen und miteinander in Bezug setzen, da die Kluft zwischen Theorie und Praxis letztlich nicht durch einzelne Studien in einem Gebiet geschlossen wird, sondern damit die Dynamik wissenschaftlicher Arbeit betont wird und gegensätzliche, wie auch ähnliche, Ergebnisse herauskommen können. Gleichzeitig wird gezeigt, dass eine einzelne Studie nicht allein aussagekräftig sein kann. Alle Beiträge schließen mit Implikationen für die Praxis, auch hier wird das Ziel des Buches, Theorie und Praxis stärker zu verzahnen, definitiv erfüllt. Da die Beiträge thematisch nicht gruppiert und inhaltlich breit gefächert sind, bietet sich der Sammelband als ein Nachschlagewerk an.

Viviane Lohe

Institut für England- und Amerikastudien, Goethe-Universität Frankfurt am Main